

05.04.2021

Ostermontag

Gottesdienst in der Friedenskirche

Ich fragte:

*Wer wird mir den Stein wegwälzen von dem Grab
meiner Hoffnung?*

Den Stein von meinem Herzen, diesen schweren Stein?

Mir ist ein Stein vom Herzen genommen:

*Meine Hoffnung, die ich begrub,
ist auferstanden, wie er gesagt hat.*

Jesus lebt; er lebt, er geht mir voraus!

(Lothar Zenetti)

Liebe Gemeinde,

mit den Worten von Lothar Zenetti begrüße ich Sie herzlich zum Ostergottesdienst.

An Ostern wird uns das Schönste verkündet, was uns im Evangelium gesagt wird:

Jesus Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben!

Dieses neue Leben feiern wir heute.

Schön, dass Sie auch aus unseren Nachbargemeinden Eschenau und Forth gekommen sind!

Gott segne unser Feiern, auf das sich die Osterfreude ausbreite in uns.

Unser Kantor Udo Reinhart singt stellvertretend für uns aus unserem Gesangbuch das **Osterlied 116, 1+4** 1. Er ist erstanden, Halleluja. Freut euch und singet, Halleluja.

Christ hat das Leben wiedergebracht! Das ist der Grund unserer Hoffnung.

Die Antwort gegen den Tod, für das Leben!

So feiern wir das Fest des Lebens, staunend, uns öffnend für die Botschaft, die alles überbietet. Die Hoffnung ist nicht unbegründet, denn ungeheuer ist der Vorsprung Leben!

Ein grab greift tiefer
als die gräber
gruben

denn ungeheuer
ist der vorsprung tod

am tiefsten
greift
das grab das selbst
den tod begrub

denn ungeheuer
ist der vorsprung leben.
(Kurt Marti)



Die gute Nachricht von der Auferstehung Jesu

Alle vier Evangelisten erzählen von der Auferstehung.
Sie setzen unterschiedliche Schwerpunkte, aber sie alle bezeugen:
Jesus Christus lebt.

Im Markusevangelium machen sich drei Frauen auf, um Jesus zu salben. Das Grab ist leer. Ein Engel gibt die Deutung:

„Jesus von Nazareth, der Gekreuzigte, er ist nicht hier, er ist auferstanden.“

Im Matthäusevangelium begegnet Jesus selbst zwei Frauen.
Sie fallen vor ihm nieder und umfassen seine Füße.

Im Johannes-Evangelium geht Maria Magdalena zum Grab. Der Auferstandene selbst begegnet ihr, sie hält ihn zunächst für den Gärtner. Am Abend erscheint der Auferstandene seinen Jüngern, seinen Jüngerinnen und begrüßt sie mit:
Friede sei mit euch! Wenig später darf Thomas seine Hände in Jesu Wunden legen, um danach zu bekennen: Mein Herr und mein Gott!

Am See Genezareth erscheint Jesus Petrus und einigen anderen Jüngern.

Der Evangelist Lukas kennt zwei Ostergeschichten.

Hören wir die erste als Evangeliumslesung, die zweite in der Predigt.

Osterevangelium Lukas 24, 1-12

Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen sie zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten. Sie fanden aber den Stein weggerollt von dem Grab und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht.

Und als sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer in glänzenden Kleidern. Sie aber erschrecken und neigten ihr Angesicht zur Erde. Da sprachen die zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war und sprach:

Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen.

Und sie gedachten an seine Worte.

Und sie gingen wieder weg vom Grab und verkündigten das alles den Elf und allen andern Jüngern.

Es waren aber Maria Magdalena und Johanna und Maria, des Jakobus Mutter und die andern Frauen mit ihnen; die sagten das den Aposteln.

Und es erschienen ihnen diese Worte, als wär's Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht.

Petrus aber stand auf und lief zum Grab und bückte sich hinein und sah nur die Leinentücher und ging davon und wunderte sich über das, was geschehen war.

Glaubensbekenntnis

Orgel Lied 556, 1+4 Die Sonne geht auf: Christ ist erstanden

Die Sonne geht auf, Christ ist erstanden! Die Nacht ist vorbei: Christ ist erstanden!

Die Freude ist groß: Christ ist erstanden! Wir halten sie fest: Christ ist erstanden!

An Ostern dürfen wir uns so richtig freuen!
Aber ist das so einfach? Geht das so plötzlich?
So einfach ist es nicht. Das wissen wir genau.
Auf Befehl freuen – das geht nicht. Wer traurig ist oder war, wer bekümmert ist und sorgenvoll, der ist nicht urplötzlich wieder heiter und unbeschwert.
Dazu braucht es Zeit. Dazu braucht es einen **Weg**, den man gehen muss.
Am Ostertag, so erzählt uns die Bibel, war auch nicht urplötzlich Freude da.
Im Gegenteil. Furcht, Unsicherheit, Entsetzen und Ungläubigkeit – das waren die Gefühle der Jüngerinnen und Jünger, als sie hörten: Jesus ist auferstanden.
Und alle, jede und jeder für sich, musste **seinen**, musste **ihren** Weg gehen, bis die Osterfreude sich ausbreitete.
Auch die beiden Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus.
Begleiten wir die Emmaus- Jünger auf ihrem Weg, von dem uns der Evangelist Lukas im 24. Kapitel berichtet.

aufbrechen

„Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das zwei Wegstunden von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.“

Miteinander haben sie Schreckliches erlebt.
Wie Jesus gekreuzigt wurde.
Die Erzählung der Frauen vom leeren Grab –
verwirrend, nicht zu glauben.
Nur weg aus Jerusalem, weg von dem Ort, der so belastend ist.

*Der Trauer können wir nicht davon laufen. Wir müssen sie durchleben.
Aber es ist eine alte und immer wieder neue Erfahrung:
Was auch geschah, es ist gut,
wenn wir aufbrechen und uns auf den Weg machen,
wenn wir Schritt für Schritt gehen, uns vorwärtstasten,
neu ins Leben.
Nur gut, dass wir darauf vertrauen dürfen:
unser Leben ist kein Irrweg, sondern hat in Gott seinen Ursprung und sein Ziel.*

wie blind

„Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, so dass sie ihn nicht erkannten.“

Die Gedanken der beiden drehen sich im Kreis und kommen nicht weiter. Der Blick ist vor Sorgen und Ängsten verstellt und macht blind für Hoffnung, für Trost. Macht blind für Gott.

*Wir kennen das: Wir sehen die Probleme.
Aber für Lösungen sind wir blind.*

*Nur gut: Gott macht sich in Jesus auf den Weg.
Selbst wenn wir Ihn nicht erkennen und unsere innere und äußere Blickrichtung nicht
frei ist für Ihn.*

Gott macht sich nicht davon abhängig.

Er kommt uns entgegen und ist da.

Am tiefsten Punkt ihres Weges bekommen die Jünger einen Begleiter. Es ist Jesus.

Das möchten wir auch gerne so erleben:

*Gerade dann, wenn wir am Tiefpunkt angekommen sind, ist auf einmal jemand da, der
mitgeht und zuhört – eine Begleiterin, ein Begleiter, ein aufmerksamer und
einfühlsamer Mensch.*

*Vielleicht ist es dann nicht nur ein hilfreicher Mensch, der mich begleitet, sondern
Christus selbst, der mit mir geht.*

fragen

*„Jesus fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander
redet? Sie antworteten: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in
Taten und Worten. Er wurde ans Kreuz geschlagen. Wir aber hatten gehofft, dass er der
sei, der Israel erlösen werde.“*

*Es gibt nichts mehr zu hoffen... Es ist wirklich zum Davonlaufen... Bis ins Innerste
erschüttert und enttäuscht sind die beiden, Kleopas übrigens der Name des einen, der
andere wird nicht namentlich genannt.*

Vorstellungen, Hoffnungen werden immer wieder zerbrochen.

*Wir haben so etwas ganz anderes erwartet. Haben uns ganz anders vorgestellt,
wie diese oder jene Sache laufen sollte; wie vielleicht Gott eingreifen und helfen würde.*

Das Leben – Gott – zeigt sich oft auch fremd.

Die Frage nach dem Sinn beschäftigt uns.

Der Glaube hat oft den Zweifel im Gepäck.

*So wandern wir durch Zeit und Raum, durch gute Tage und durch solche, die uns das
Leben schwer machen.*

So gehen wir unsere Wege nach Emmaus, gehen wie die beiden Jünger:

voll von Hoffnung-

- wir hatten gehofft, dass er es sei, der Israel erlösen werde-

- wir hatten gehofft, dass unser Leben gelingt-

und dann unendlich traurig:

*- es ist alles durchkreuzt worden, alles in uns ist zerbrochen, alles hoffnungslos,
verzweifelt sind wir.*

*Dürfen wir überhaupt so denken? Ja! Jesus hilft uns, Worte zu finden für das, was wir
kaum zu denken wagen. Er ermutigt, der Frage nachzugehen, was uns ratlos macht, was
uns hilflos und traurig macht. So eröffnet er uns Raum, dass wir unser Herz ausschütten
können.*

vertrauen

„Und Jesus sprach zu ihnen: Begreift ihr denn nicht?
Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben.
Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?
Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war.“

Die Emmausjünger begreifen zunächst nichts.
Wie sollten sie auch?
Das Ostergeschehen übersteigt alle Vernunft.
Aber: Uns ist das Wort gegeben.
So verweist Jesus auf die Bibel und auf den größeren Zusammenhang.
Sie hören zu, sie öffnen sich, nehmen alles in sich auf.
Und sie ahnen, dass der furchtbare Tod Jesu am Kreuz nicht das schreckliche, sinnlose Ende geblieben ist; sondern zum wunderbaren Anfang wurde, zum Zeichen der Liebe Gottes, von der uns nichts scheiden kann, weder Hohes noch Tiefes, weder Leben noch Tod.

*Ostern – Auferstehung - eine neue Wirklichkeit, die hinter der alten aufscheint.
Wir können sie immer nur erahnen.
Sie entzieht sich wissenschaftlicher Überprüfung und unserer Erfahrung.
Aber vielleicht kennen wir sie, die kleinen Erfahrungen,
wo wir aufgestanden sind zum Leben.
Aufgestanden aus ausweglosen Situationen.
Wo wir neu angefangen haben, wo alles zu Ende schien.
Wo ein Weg sich geebnet, eine Tür sich geöffnet hat.
Spüren wir nicht auch immer wieder die Sehnsucht nach einer starken Hoffnung,
nach Auferstehungs-Hoffnung?
Die Sehnsucht nach einem grenzenlosen Vertrauen, zu dem Jesus einlädt?
Die Sehnsucht, dass uns seine Worte uns in unserem Innersten berühren,
dass sie uns zu Herzen gehen?*

weitergehen

„Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?, sagten die Jünger später. Und bei der Ankunft in Emmaus:
Herr, bleibe, bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget.
Und Jesus blieb, brach das Brot mit ihnen.
Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn.
Und er verschwand vor ihnen.
Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und erzählten den anderen Jüngerinnen und Jüngern, was auf dem Wege geschehen war und wie Jesus, der Auferstandene, von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach.“

*Osterfreude beginnt sich auszubreiten.
Die Jünger wissen nicht, was kommen wird. Aber sie wissen, dass Jesus bei ihnen ist,
auf ihrem Weg.*

Ich schließe mit einem Gebet von Dorothee Sölle:

*Lass uns Gehende bleiben.
Wir sind nicht ganz zu Hause auf dieser Welt.
Wenn wir pilgern sind wir nicht allein.
Du gehst mit.
Du bist dabei.*

*Wir sind unterwegs mit Dir, Gott,
unterwegs durch Dunkel und Nässe,
unterwegs durch Nebel und Wolken,
unterwegs oft ohne Weg,
unterwegs nicht selten ohne Ziel.*

*Wir sind Gehende.
Wir sind Wanderer durch Raum und Zeit.
Wir sind noch nicht ganz angekommen.
So wandere mit uns, Gott,
und lehre uns das Gehen
und das Suchen
und das Finden.
Amen*

Dorothee Sölle, aus: Mein Weg durch die Fastenzeit 2003 Hrsg.: Katholische Landvolkbewegung Bayern

Lied 209, 1-4 Ich möcht', dass einer mit mir geht

1. Ich möcht', dass einer mit mir geht, der's Leben kennt, der mich versteht,
der mich zu allen Zeiten kann geleiten. Ich möcht', dass einer mit mir geht.
2. Ich wart', dass einer mit mir geht, der auch im Schweren zu mir steht,
der in den dunklen Stunden mir verbunden. Ich wart', dass einer mit mir geht.
3. Es heißt, dass einer mit mir geht, der's Leben kennt, der mich versteht,
der mich zu allen Zeiten kann geleiten. Es heißt, dass einer mit mir geht.
4. Sie nennen ihn den Herren Christ, der durch den Tod gegangen ist;
er will durch Leid und Freuden mich geleiten. Ich möcht', dass er auch mit mir geht.

Abkündigungen

Fürbitten

Auferstandener Christus, lebendiger Gott,
du begleitest uns auf allen Wegen.
Dafür danken wir dir.
Wir bitten dich,
ermutige uns in unserem Alltag durch Zeichen der Auferstehung.
Entwirre unsere Verstrickungen,
verwandle unsere Schwächen in Energie.
Gib unseren Irrwegen ein Ziel.
Lass uns nach dir fragen, wenn du neben uns gehst.
Auf dich achten, wenn wir uns auf den Weg machen.
Wir bitten dich,
schenke Hoffnung den Menschen, die sorgenvoll in die Zukunft blicken.
Sei nahe allen Kranken und allen, die im Sterben liegen.
Berühre die Verantwortlichen in Kirche, Politik und Gesellschaft,
dass sie der Macht des Lebens trauen, mutig für Frieden und Gerechtigkeit aufstehen.
Auferstandener Christus, lebendiger Gott,
lass es Ostern werden in uns und in unserer Welt. Amen.

Vaterunser

Segen

Der lebensschaffende Gott,
segne euch und behüte euch.
Er schütze euer Leben und bewahre eure Hoffnung.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Er erhebe sein Angesicht auf euch und halte euch fest im Glauben,
dass das österliche Leben stärker ist als der Tod.

So segne euch der lebendige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen

Lied: 99 Christ ist erstanden

Christ ist erstanden von der Marter alle;
des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.
Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ'.Kyrieleis.
Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

Pfarrerin Hedwig Stünzendörfer und Pfarrer Horst Stünzendörfer